

Laibacher Zeitung.

N^o. 222.

Freitag am 30. September

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsblätter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Für das IV. Quartal 1. J. ist auf die „Laibacher Zeitung“ ein Abonnement eröffnet worden. Der Preis für diese Zeit, d. i. seit 1ten October bis Ende December 1853 beträgt: im Zeitungs-Comptoir . fl. 2. 45 mit Post portofrei versandt „ 3. 45.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J., im Zusammenhange mit der Allerhöchst genehmigten Organisation des österreichischen Consulardienstes im Königreiche der Niederlande, den bisherigen unbesoldeten Viceconsul Wilhelm Rehm zum unbesoldeten Consul in Rotterdam, ferner zu unbesoldeten Viceconsulen, und zwar in Nieuwe Diep den Johann Thomas zur Mühlen, in Helvoetsluis den D. Mair und in Bliessingen den G. Smijth, sämmtlich mit der Berechtigung zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Zarnopol, Felix Poboreki, zum wirklichen Lehrer desselben Gymnasiums ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XXXVI. Stück, V. Jahrgang 1853.

Daselbe enthält unter

Nr. 201. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern und der Justiz und der k. k. obersten Polizeibehörde vom 8. September 1853, betreffend die Behandlung der nach den §§. 27 und 32 der Preßordnung in Verfall erklärten Druckschriften.

Nr. 202. Erlass des k. k. Finanz-Ministeriums vom 12. September 1853, über die Besteuerung der gebrannten geistigen Flüssigkeiten.

Laibach, am 30. September 1853.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Landes-Regierungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Der Stand der Finanzen, und der Geldumlauf in Oesterreich.

Unter den zahlreichen Schriften und größeren Aufsätzen, welche hieher über die Finanzlage des österreichischen Kaiserstaates theils abgesondert, theils in Zeitschriften erschienen, verdient eine im Verlage von J. M. G. Armbruster zu Leipzig erschienene Broschüre, „der gegenwärtige Stand der Finanzen und des Geldumlaufes in Oesterreich, von einem Unbetheiligten“ besondere Aufmerksamkeit. Sie rührt nämlich nicht bloß von einem unbefangenen und aufrichtigen, sondern auch erfahrenen Kenner unserer Finanzzustände her, von einem Manne, dessen Beobachtungen in dieser Beziehung weit in die Jahre zurückgreifen, und der, weit entfernt, sich irgend einer ungerechtfertigten Illusion hinzugeben, überall nur auf thatsächlich bewährten Verhältnissen Fuß faßt, und eben darum für seine Prognose der finanziellen Zukunft Oester-

reichs das Vertrauen seiner Leser in Anspruch nehmen darf.

Nachdem der Verfasser im Beginne seiner Darstellung die banalen Vorwürfe der Unwirtschaft, der Verschleuderung des Staatseinkommens, unzweckmäßiger Erhebungsarten der Steuern u. dgl. als gänzlich unbegründet zurückgewiesen, und im Gegentheile den historischen Beweis für die Gediegenheit, die den Bedürfnissen der augenblicklichen Lage entsprechende Zweckmäßigkeit und die Rechtllichkeit der von Oesterreich aufeinanderfolgend eingehaltenen volkswirtschaftlichen und finanziellen Systeme mit überzeugender Schärfe geführt hat, bezeichnet er Seite 17 als den vorzüglichsten Grund des Deficits in der österreichischen Finanzgebarung den Umstand, daß die ungarrischen Länder und Siebenbürgen nicht in gleichen Verhältnissen mit den übrigen Provinzen der Monarchie, sondern in einem weit geringeren Grade beitrugen. Während Oesterreich ungeheure langjährige Kriege ausfechtete, und überhaupt allen Aufwand einer Macht vom ersten Range machte, während es folglich auch für Ungarn mit dem Aufgebote außerordentlicher Mittel bei mehr als einer Veranlassung eintreten mußte, standen die Beiträge, welche dieses Land dem allgemeinen Staatsschatze leistete, in keinem genügenden Verhältnisse zu der Größe der, dem Reichsganzen auferlegten Verpflichtungen und Opfer.

Der Verfasser theilt die Ueberzeugung aller unterrichteten Vaterlandsfreunde, daß die Steigerung der Staatseinnahmen jetzt noch nicht ihren höchsten Punkt erreicht habe, sondern jedenfalls noch in ausgiebiger Weise stattfinden könne und werde. Die Staatseinnahme im Verwaltungsjahre 1852 ergab auf jeden Kopf der Gesamtbevölkerung Oesterreichs (38 Millionen) vertheilt 5¹³/₁₉ Gulden. In Preußen entfallen auf jeden Kopf 8⁴⁹/₈₂, in Bayern 6³¹/₄₅, in Sachsen 7¹⁰/₁₉, in Württemberg 5⁵/₉, in Hannover 6¹/₄ Gulden. Diese Verhältnisse zahlen sind überdies noch einer nicht unerheblichen Modification durch das Metallagio fähig, womit sich um so mehr herausstellt, daß Oesterreich bis jetzt an Steuern und Siebigkeiten immer noch weniger als die deutschen Bundesländer entrichtet. Der Verfasser setzt dem etwaigen Einwurfe, daß die Steuerkraft der österreichischen Bevölkerungen jetzt schon auf das Höchste angespannt sei, die wichtige Thatsache entgegen, daß zu Folge der amtlichen Ausweise sowohl bezüglich der directen, als der indirecten Steuern im 1. Semester des Jahres 1853, ein eben so beträchtliches als continuirliches Steigen der Einnahmen im Vergleiche mit den früheren Semestern eingetreten war. Zudem sei festzuhalten, daß es sich ja nicht um weitere Anspannung der Steuerkraft, sondern nur um zweckmäßige Benützung der bereits eröffneten Steuerquellen handle.

Was das Deficit in den österreichischen Staatseinnahmen betrifft, so wird es nach der Meinung des Verfassers in demselben Augenblicke verschwinden, als die dauernde Sicherung des europäischen Friedens den Wegfall außerordentlicher militärischer Vorrichtungen ermöglichen, und das mühsame Werk der Organisation des Kaiserstaates seinem Ziele zugeführt sein wird.

Mit Recht sagt daher der Autor Seite 42:

„Und so erscheint uns nach unparteiischer Prüfung die finanzielle Zukunft Oesterreichs geborgen und dem wünschenswerthen Ziele des Gleichgewichts

der Staatseinnahmen und Staatsausgaben sicher zureichend, da auch die Anleihen, sobald die Geldumlaufverhältnisse vollständig geregelt sind, aufhören werden, und man höchstens nur für productive Auslagen zu ihnen Zuflucht nehmen wird. Allerdings, wenn ein europäischer Krieg, den der Himmel abwenden möge und dessen Ausbruch nicht wahrscheinlich ist, sich entsinnen sollte, dann würde die Erreichung jenes Gleichgewichtes vertagt werden, aber nicht bloß die österreichischen Finanzen, welche jetzt besser auf die Begegnung außerordentlicher Ereignisse gefaßt sind, als früher, sondern auch die Finanzen aller übrigen Staaten würden die Folgen eines solchen Krieges schmerzlich empfinden.

Mundschau in den Zeitartikeln der Residenz-Journale.

K. — Laibach, 29. September. Nach der „All-Deutschen Post“ wird das tiefe Geheimniß der Olmützer Conferenzen erst dann gelichtet werden, wenn die Nachricht aus Constantinopel über Krieg oder Frieden entscheidet. Außer Olmütz zählt gegenwärtig alles Uebrige nichts; England und Frankreich mandiriren, um nur in Olmütz zu wirken. Ferners tritt das genannte Blatt über den Unterschied zwischen England und Frankreich ein. England hat ein positives Interesse im Oriente, und zwar ein mercantiles, indem es den Absatz seiner Fabrikate durch ein russisches Zollgebiet nicht gefährdet sehen will; ein politisches, indem es die Straße nach Indien um jeden Preis sich offen halten muß. Frankreich hingegen hat nur ein fictives, ein moralisches Interesse; daraus erklärt sich das ganze Vorgehen der beiden Mächte seit dem Beginne der Frage, und die verschiedenen Tendenzen, auf verschiedenen Wegen verfolgt, werden die englisch-französische Verbindung lockern. Deswegen ist die orientalische Frage verwickelter und verwirrter als je — „wenn nicht vom Orient plötzlich der unerwartete Lichtstrahl kommt, an dem jetzt die Welt bereits zu verzweifeln beginnt.“

Der „Wanderer“ beleuchtet die divergirenden Interessen der größeren europäischen Mächte, die durch die orientalische Crisis in den Vordergrund getreten sind. England scheint sich von der Politik der Wiener Conferenz gelöst zu haben; wie verlautet, soll der französische Gesandte nicht einmal den Conferenzen in Olmütz beigewohnt haben; das Wiener Cabinet sucht für sich allein den Sultan zur Annahme des bekannten Notenentwurfes zu bewegen. Auch auf dem Festlande tauchen Spuren der Spaltung auf. Erstlich das Benehmen Frankreichs gegen Belgien. Die Grundlage des Bonapartismus ist die nackte Macht im Innern, und seine letzte Tendenz nach Außen — Umgestaltung der europäischen Karte. Dieß sind nur die ersten Stellungen in der Gruppe, und bei längerer Crisis erhalten Staaten, wie Spanien, Schweden und Dänemark, eine neue Bedeutung. Spanien wird ein Abfindungsmittel oder einen Gegner im Falle französischer Vergrößerungssucht abgeben müssen; Schweden weckt seine alte Bedeutung bei jeder orientalischen Crisis wegen seiner Beziehungen zu Rußland; zwischen England und Rußland bilden die dänischen Zustände einen Angelpunct. „Ueber ganz Europa sind solche schlummernde Differenzen verstreut, und die Aufgabe der nächsten Zukunft ist es, Sinn und Tendenz einer weltgeschichtlichen Entwicklung an

den immer deutlicher hervortretenden Symptomen zu erfassen."

O e s t e r r e i c h.

Wien, 27. September. Regulirung der Save.) Zu den Wasserstraßen, welche vor andern geeignet sind, den Verkehr mit dem Südosten der Monarchie zu erleichtern und zu beleben, gehört die Save. Dieser Strom durchzieht in seinem Laufe Krain, Croatien, und einen großen Theil des Militärgrenzgebietes. Er wird von Sissek in Croatien bis zu seinem Ausflusse in die Donau nächst Semlin mit größeren Fracht- und mit Dampfschiffen befahren, die bei günstigem Wasserstande auch von Sissek aufwärts bis Rugvica vordringen. Zwischen Sissek und Rugvica ist die Schifffahrt durch die seichten Stellen, die in dieser Strecke in Folge der Theilung des Flusses in mehrere Arme häufig sich bilden, erschwert und oft gänzlich gehemmt. Um die Schifffahrtshindernisse der Save zu beseitigen, und das Vordringen schwererer Last- und Dampffahrzeuge bis zu der Hauptstadt Croatiens zu ermöglichen, wurde von der Regierung die Erhebung der zu diesem Zwecke nothwendigen Bauführungen angeordnet. Weit reichend sind die Vortheile, welche die Schiffbarmachung der Save bis Agram, bei der nahe bevorstehenden Verbindung Agrams mit der blühenden See- und Handelsstadt Triest mittels eines Schienenweges über Illyrien, in Aussicht stellt. Durch Realisirung dieses Projectes wird die Möglichkeit geboten, die Bodenerzeugnisse der südöstlichen Länder nicht nur nach jenen Gegenden des Inlandes, wo Mangel daran vorhanden ist, sondern selbst nach dem Auslande zu schaffen; durch diese Erleichterung des Verkehrs wird den ärmeren Provinzen der Vortheil des Bezugs der nöthigen Producte um mäßige Preise zugewendet; in den Ländern dagegen, in welchen die Natur die Fülle ihres Reichthums zur Schau gelegt hat, wird durch die Erweiterung des Marktes für ihre Erzeugnisse und durch die Eröffnung der gewissen Aussicht auf vortheilhafte Verwerthung derselben die rationelle Bewirthschaftung des Bodens angeregt, der Kunstfleiß ermuntert, und die Industrie und der Handel belebt. (Austria.)

Wien, 28. September. Am 14. Sept. d. J. Nachmittags wurden in der Stadt in einer Pferdewurstgrube zwei Unterarme und zwei Unterschenkel, und am 17. d. M. außerhalb der Favoriten-Linie, in der Nähe des Lagerberges der Kopf und unweit davon der Rumpf eines Knaben aufgefunden, welche Theile gewaltsam durch Abhauen vom Körper getrennt waren.

Nach dem ärztlichen Gutachten mußte der Knabe kurze Zeit vorher gewaltsam ums Leben gekommen und im beiläufigen Alter von 12 bis 14 Jahren gewesen sein.

Gleich nach der ersten Auffindung dieser Körperteile, wurden von der Polizeibehörde sogleich die umfassendsten und eindringlichsten Nachforschungen nach allen Richtungen eingeleitet, um die Identität des ermordeten Knaben festzustellen, und dann weitere Anhaltspunkte zu gewinnen, welche auf die Spur des Thäters dieses schauderhaften Verbrechens führen konnten.

Der Kopf des Knaben blieb in der Leichenkammer zur Besichtigung aufgestellt und es wurde unter Anderem auch die Verfügung getroffen, daß dieses corpus delicti sämmtlichen Polizei-Amtsdienern und Organen, so wie auch den Gemeindevägern und überhaupt allen jenen Personen, von deren Personalkennntniß auf hiesigem Platze man einen günstigen Erfolg in Bezug auf die Agnosirung der Leiche zu erzielen hoffte, zur Besichtigung vorgelegt wurde.

In Folge dieser zweckdienlichen Maßregel wurde der Kopf bereits am 24. l. M. von einem Polizei-Amtsdiener mit Bestimmtheit als der eines sicheren W. K. agnosirt, welcher der Sohn eines Privatkutschers auf der Landstraße, und ein in seiner Erziehung sehr verwahrloster, wegen Entweichung aus dem väterlichen Hause, Diebstahls und anderer Vergehen bereits wiederholt und erst kürzlich polizeilich abgestrafter Bursche gewesen ist.

Da jedoch inzwischen auch andere Parteien den Kopf mit gleicher Bestimmtheit für den eines ihrer

abgängigen Angehörigen erkennen wollten, so fand man sich zur genauesten Constatirung der Identität und in der richtigen Voraussetzung, daß die Mutter des Knaben wohl am sichersten ihren Sohn erkennen würde, veranlaßt, die Besichtigung des Kopfes auch durch die Mutter des W. K. vernehmen zu lassen. Als dieselbe, welche sich seit einigen Tagen in dem Bezirkspitale auf der Wieden krank befand, am 26. Mittags mittelst Wagen in das k. k. allgemeine Krankenhaus zu diesem Behufe abgeführt wurde und bei der zur Todtenkammer führenden Treppe anlangte, wurde sie von einer heftigen Gemüthserschütterung ergriffen und gestand, ehe ihr noch der Kopf vorgewiesen wurde, daß sie die Mörderin ihres Sohnes sei. Auf weiteres Befragen gab sie an, daß sie diese schauderhafte That am 14. l. M. Früh mit einer Hacke in der Küche ihrer Wohnung, aus Entzückung über die moralische Verworfenheit und erwiesene Unverbesserlichkeit ihres Sohnes verübt, den Leichnam sofort zersüßelt und an verschiedenen Tagen an jene Orte getragen habe, wo dieselben vorgefunden wurden. Die Thäterin wurde sofort dem Strafgerichte übergeben.

— In Beziehung auf die Auffindung der ungarischen Kroninsignien enthält der „Soldatenfreund“ vollkommen verbürgte Mittheilungen, aus denen hervorgeht, daß die sicheren Aufschlüsse, welche zur Entdeckung führten, unterm 28. August d. J. direct von Paris aus (wie es scheint, aus den Händen des Exministers Szemere) an den Herrn FML. v. Kempen gelangten.

— Der Festungscommandant in Peschiera, Feldmarschalllieutenant Freiherr v. Stürmer, ist am 26. d. gestorben.

Graz, 26. September. Heute fand hieselbst die feierliche Grundsteinlegung zu dem erweiterten evangelischen Gottes- und Schulhause Statt. Der seit Früh andauernde Regen hatte etwas nachgelassen, als sich um halb 10 Uhr die Theilnehmer an der Festfeier, worunter sich auch mehrere hohe Offiziere, so wie angesehene Mitglieder der kaiserlichen und städtischen Behörden befanden, versammelten, und geleitet von einer Abteilung Bürgergaradiere mit dem Musikchor der Bürgergarde nach der Thurmseite am Holzplaz begaben.

Die Geistlichkeit, der Gemeindevorstand und die obengenannten Herren nahmen in dem Thurmgebölbe zunächst der Stelle, in welche der Grundstein eingefügt werden sollte, Platz. Die Musik intonirte und die ersten Verse des, dem Vernehmen nach, vom Herrn Pastor Biberauer gedichteten und vom evangelischen Lehrer Süßmann componirten Chores durchströmten in harmonischen Klängen den Aether. Die Weihe, welche sie über jedes Gemüth verbreiteten, wurde durch die gehaltvolle Rede des Hrn. Pastors Biberauer noch erhöht, welche mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät schloß. Herr Superintendent und Consistorialrath Franz von Wien sprach hierauf Worte der Weihe des Gebets und des Segens, und man hörte nun die bedeutungsvollen Schläge des Hammers wiederholt erschallen, deren Schall von den Tönen des Schlußverses des genannten Chors abgelöst wurden. Herr Prediger Eddel hielt die Schlußrede, und mit dem Chorale: „Nun danket alle Gott“, endete die Feier.

Nachmittags vereinigte man sich in den Localitäten zum „Kaiser von Oesterreich“ zu einem, durch zahlreiche Toaste gewürzten Festmahl.

Triest, 21. September. Die „Triester Zeitung“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloyd dampfers „Germania“.

Handelsberichte aus Constantinopel vom 19. d. sprechen sich dahin aus, und wir pflichten ihnen gern bei, daß die Dinge dort bedrohlicher erscheinen, als sie wirklich sind, und daß es vielleicht noch zu Demonstrationen aber nicht zu einem Kriege, am wenigsten zu einem allgemeinen, kommen werde. Mittlerweile ist freilich der Verkehr sehr gehemmt.

Der „Impartial“ bis zum 17. reichend, hegt die Hoffnung, alle Differenzen friedlich beigelegt zu sehen, dessenungeachtet setze die kaiserliche Regierung die kriegerischen Vorbereitungen mit aller Energie fort. Außer den 15.500 (?) ägyptischen Soldaten, die bereits nach Schumla befördert worden sind, er-

warte man nächstens 7000 Mann aus Tunis und 4000 Mann aus Tripolis. In der verfloffenen Woche sei dem Sultan ohnedieß eine von den angesehensten Drusenhäuptlingen des Libanon und anderen Scheichs aus Syrien unterzeichnete Adresse überreicht worden, welche dem Staate 40.000 Mann zur Verfügung stellen wollen. „Wir begen demnach,“ fährt der „Impartial“ fort, das Vertrauen, daß, wenn Feindseligkeiten ausbrechen sollten, die Türkei Hilfsquellen entwickeln werde, von denen Niemand irgend eine Ahnung hatte. Nach genauen Angaben habe die Türkei gegenwärtig 327.000 Mann unter den Waffen, darunter 47.600 in Asien und 280.000 in Europa. Diese Ziffer wächst mit jedem Tage, denn täglich treffen neue Truppen aus allen Landestheilen ein.

Dr. Reynaud erklärt im „Journal de Constantinople“ das verbreitete Gerücht von dem Vergiftungsversuche des Dr. Pelletan gegen Omer Pascha als eine Erfindung.

Olmutz, 26. September. Die „Neue Zeit“ berichtet: „Der gestrige Tag bot den Augen der zahllos herbeigeströmten Gäste und Besucher ein Schauspiel, welches sich in seiner Größe und Pracht auf dem ganzen Erdenrunde selten darstellt. Se. Majestät der Kaiser Nicolaus waren Samstag um 6 Uhr Abends in Begleitung Ihrer k. Hoheiten des Großfürsten-Thronfolgers und des Großfürsten Nicolaus, des Feldmarschalls Grafen Paskevitch, Fürsten von Warschau, des Reichskanzlers Grafen Nesselrode, des Gesandten am Wiener Hofe, Baron v. Mayendorff u. hier angelangt. Se. k. k. apostolische Majestät, Allerhöchsthochselbst dem Monarchen bis Pörschitz entgegengefahren waren, trafen zugleich mit ihrem erhabenen Gaste hier ein. Bei der fürstlichbischöflichen Residenz war eine halbe Escadron Kaiser Nicolaus Kürassiere mit der Standarte und Musik als Ehrenwache aufgestellt. Se. Majestät der Kaiser Nicolaus besichtigten dieselbe und empfingen die Aufwartung der Officiere dieses Regiments. Die meist decorirte Abtheilung wurde dem höchsten Inhaber vorgestellt. Se. Majestät trugen die Uniform eines österreichischen Husaren-Generals, stellten sich in Reihe und Glied und defilirten an Se. k. k. apostolischen Majestät vorüber. Da erhob sich ein allgemeiner Vivatruf aus den dichtgedrängten Zuschauermassen, ein Jubelruf des Patriotismus. Der Czar wurde am Portale des Pallastes von den Erzherzogen und fremden Prinzen begrüßt, umarmte den Prinzen von Preußen und reichte den Andern die Hand. Abends war die Stadt festlich beleuchtet. Im Theater paré erschienen die beiden Monarchen nicht. Es wurde aufgeführt die Oper „Linda von Chamounix.“

Oderberg, 24. September. Heute um drei Uhr Nachmittags trafen Se. Majestät der Kaiser Nicolaus mit Ihren kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Nicolaus, in Begleitung des k. k. FML. und Divisionärs Fürsten Lobkowitz, des Generalmajors Grafen Montenuovo und mehrerer anderer hohen Stabsofficiere, welche zur Begrüßung Sr. Majestät nach Esakowa entgegengeeilt waren, auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo Allerhöchsthochselbst von dem Hrn. k. k. Landespräsidenten von Schlesien ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Se. Majestät geruheten die im Bahnhofe als Ehrenwache mit der Fahne und Musikbände aufgestellte Grenadier-Compagnie vom k. k. Infanterie-Regimente Erzherzog Ernst zu besichtigen, und hierauf die Reise fortzusetzen. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich außer dem kaiserl. russischen Feldmarschall Grafen v. Paskevitch, Fürsten von Warschau, die geheimen Staatsräthe Freih. v. Sacken und v. Kudriaffsky, der kaiserl. russische Hofrath v. Dubril und die General-Adjutanten Sr. Majestät: General der Cavallerie Graf von Orloff, General der Cavallerie v. Adlerberg, General-Adjutant Philosophoff, General der Infanterie Freiherr v. Lieven, General-Lieutenant v. Grünwald, General-Lieutenant von Gerschewitsch, die Obersten Graf von Adlerberg, Pakull und Jastimowitsch, dann der Staatsrath von Enochin.

Sowohl die den Zug führende Locomotive als der Bahnhof waren mit Fahnen, Laub- und Blumengewinden geschmückt. Ein zahlreiches Publicum

war aus der Umgegend herbeigeströmt, um des Anblickes des erhabenen Freundes und Bundesgenossen Sr. k. k. apostolischen Majestät theilhaft zu werden.

Der Herr k. k. Landespräsident hatte die Ehre, die Allerhöchsten Herrschaften bis über die Gränze des Landesgebietes hinaus zu geleiten.

Der kaiserl. russische Staatskanzler, Graf von Nesselrode, und der kais. russische Gesandte am k. k. Hofe, Baron Mayendorff, waren ihrem Monarchen zwei Stunden früher mittelst Separattrains nach Olmütz vorangeeilt.

Deutschland.

Eisenach, 20. September. Die Geistlichen und Lehrer des Landes sind seitens der Staatsregierung aufgefordert worden, die Bestrebungen des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena dadurch zu unterstützen, daß sie über alle historische Merkwürdigkeiten in ihrer Gegend Bericht erstatten, oder vor Allem sie zu erhalten suchen.

Italien.

Modena, 21. September. Um den Bewohnern der modenesischen Hochgebirgsgegenden die Anschaffung des für ihre Subsistenz nöthigen Getreides zu erleichtern, hat die Regierung die zollfreie Einfuhr von 8000 metrischen Centnern türkischen Weizens gestattet.

Schweiz.

Die vom großen Rath von Tessin beschlossene Deputation an den Bundesrath besteht aus Pioda, Luvini und Zauch. Oberst Bourgeois, eidgenössischer Commissar in Tessin, hat einen Gwochentlichen Urlaub nachgesucht und erhalten.

Der Bundesrath hat einen Credit von etwa 5000 Fr. bewilligt, um den Transport von 12.000 Centner Kohlen aus den Bezirken von Mendrisio und Lugano nach Magadino, und von da über den langen See nach dem Auslande zu fördern. Es ist dieß ein Landesproduct, dem durch die Gränzsperrse sein natürlicher Abfluß nach Varese und Como entzogen ist, und dem durch die bundesrathliche Entschließung im Interesse eines Theils der bedrängten Bevölkerung ein neuer Verkehrsweg eröffnet werden soll.

In der eben in Zürich versammelten schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft wurde der Antrag, die Versammlung möchte sich mit der Frage über Errichtung einer eidgenöss. Universität beschäftigen und eine Adresse an die Bundesversammlung richten, einstimmig angenommen.

Frankreich.

Paris, 23. September. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin gestern Nachmittag zu Arras angelangt sind, wo sie, wie überall unterwegs, mit größter Begeisterung empfangen wurden. Deputationen aus allen Gemeinden des Departements, Banner an der Spitze, zogen unter lautem Vivatrufen vor Ihren Majestäten vorbei. Der Marineminister reist übermorgen von hier ab, um sich dem Kaiser anzuschließen, den er bei seinem Besuche der Häfen von Dünkirchen, Boulogne und Calais begleiten wird.

Die Nachrichten aus dem französischen Guyana reichen bis zum 13. August. Der Gesundheitszustand war befriedigend. Die Mutterinseln waren in Belagerungszustand erklärt worden, weil dort Unruhen und Aufstandsversuche stattgefunden hatten. Auf den Mutterinseln werden die Deportirten provisorisch untergebracht.

Der Prinz von Chimay, welcher den Auftrag hat, den Kaiser der Franzosen im Namen des Königs der Belgier zu begrüßen und einen eigenhändigen Brief seines Souveräns überbringt, ist gestern Abends in Lille eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. September. In der jüngsten Zeit waren beinahe täglich auf den verschiedenen Londoner Eisenbahnen Diebstähle vorgekommen, ohne daß das Bahnpersonale und die Bahnpolizei im Stande war, den Thätern auf die Spur zu kommen. Es fehlten

nämlich bei Ankunft der Personenzüge auf den Bahnhöfen jedesmal Frachtgegenstände, zumeist kleine Pakete und Reisetaschen, die in den Bagagewagen nach allen Regeln untergebracht worden waren. Erst in den letzten Tagen wurde das Ministerium aufgeklärt. Es wurden Conducteurs in den Bagagewagen versteckt und da zeigte es sich denn, daß, wenn die Züge in der Nähe der Londoner Bahnhöfe langsamer zu fahren angingen, gewandte Spitzbuben, während der Zug in Bewegung war, auf die Plattform der Bagagewagen sprangen, von da in die Wagen selbst eindringen und kleine Pakete hinauswerfen, die von ihren Genossen längs des Weges gesammelt und weggeschafft wurden. Dieses neue Gaunerstückchen erfordert, wie man sieht, eine gute Organisation und erstaunlich viel Gewandtheit, denn der Sprung auf den Fußtritt des Bagagewagens mußte immer noch dann gewagt werden, wenn der Zug mit einer Schnelligkeit von etwa 2—3 deutsche Meilen per Stunde dahin rasselte. Dennoch wurde das Unwesen ziemlich lange mit Glück getrieben. Jetzt hat man einzelne kühne Springer gefaßt und hofft der ganzen Bande auf die Spur zu kommen.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 19. September. Der Bairam ist ohne äußere Störung der Ruhe abgelaufen; die gehegten Befürchtungen sind aber wohl begründet gewesen, und sowohl von der Pforte, als in der diplomatischen Welt getheilt worden, wie denn auch wirklich 4 Kriegsschiffe von der Besikaflotte, zwei französische und zwei englische, durch das französische Stationsboot „Ajaccio“ hereinbeordert wurden, und am Morgen des ersten Bairamtages im Hafen von Constantinopel eingetroffen sind.

Diese Schiffe sind: die französischen Dampffregatten „Mogador“ und „Magellan“, die englische Dampffregatte „Tiger“ und die Corvette „Niger.“ Mit der Fregatte „Magellan“ ist sogar der französische Contreadmiral hereingekommen und hat im Aufseht von Bujukdere Anker geworfen. Vor seiner Ankunft hat die in Bujukdere gelegene englische Dampffregatte „Destruction“ die Anker gehoben und ihre Station bei der ägyptischen Flotte in der Nähe der im Bau begriffenen Sommerresidenz des Sultans genommen. Es scheint also, daß sich die Alirten der Pforte so vertheilt, daß sie ihren guten Freunden gegen eine Revolte augenblicklich beizuhelfen könnten, oder vielmehr durch ihre Anwesenheit die Lust zu einem Empörungsversuch ersticken. Man versichert, daß auf allen hier befindlichen fremden Kriegsschiffen das Commando zur „Bereitschaft“ gegeben war. Sehr ernsthaft war die Sache jedenfalls, und es soll Niemand mehr gezittert haben, als der dem Frieden geneigte Theil der Regierung. Zu ihrer Ermuthigung hat denn auch wohl die Herbeiführung jener Kriegsschiffe stattgefunden. Aber auch den Vertretern der westlichen Politik erschien ein gewaltsamer Durchbruch der Kriegspartei als eine bedenkliche Calamität schon darum, weil dann die Pforte sich von ihrer Leitung emancipirt hätte, und das Spiel der Demonstrationen in ernste Thatfachen übergegangen wäre, die mit den Instructionen wohl bisher noch nicht zusammenstimmen.

Die Kriegspartei hat sich indeß durchaus nicht entmuthigen lassen. Bei der Ceremonie in der Achmed-Moschee zeigten sich auffallend wenig Ulema's, während der Seraskier, der Chef der Kriegspartei, in Sensation erregender stolzer Haltung erschien. Zur Verhinderung der Revolten soll er übrigens selbst beigetragen haben, nachdem die bereits mitgetheilte Deputations-Demonstration und der verbreitete Schrecken ihm die Sicherheit gegeben, daß seine Partei obenauf bleiben und weitere Concessionen an Rußland, um den Frieden zu erhandeln, nicht stattfinden würden. Man versichert, daß am Tage vor dem Bairam bei einer geheimen Nachsitzung im Palais Escheragan, in Gegenwart des Sultans in dieser Beziehung eine Verständigung zwischen den beiden Fraktionen des Ministeriums stattgefunden habe, worauf alles weitere Verfahren bis zur Ankunft der russischen Erklärung aufgeschoben wurde. Die ungestümen unter den Führern der Ulema's wurden dann für die

Bairamstage in Sicherheit gebracht, damit sie nicht auf eigene Faust gegen Wunsch und Vortheil der obersten Chefs einen Streich spielten. (Fr. Z.)

Constantinopel, 19. September. Die Bittschrift der Ulema's wurde dahin beschieden, daß man dieselbe bis zum Eintreffen der Antwort aus Petersburg zur Wissenschaft genommen. Die feierliche Versicherung dieser Körperschaft, im Namen der ganzen türkischen Bevölkerung gegeben, daß dieser Schritt ganz und gar nicht gegen die Sicherheit der Christen abziele, vielmehr, daß man dieselben, der im Koran in dieser Hinsicht ausgesprochenen Andeutung gemäß, wie Brüder zu behandeln und nöthigenfalls zu verteidigen bereit sei, hat der Regierung jede Ursache zum Aussprechen eines Verweises gegen diese, in der Türkei fast beispiellose Demonstration benommen. Von beiden Seiten hat man sich mit großer Zufriedenheit von einander verabschiedet. Wie lange diese entente cordiale dauern wird, weiß man wirklich nicht; denn wir vernehmen, daß eine Bittschrift gleichbedeutenden Inhaltes wie die oben gedachte, von den Vorstehern aller Jünfte (essnaf haschi) gefertigt und dem Sulten vorgelegt werden wird. Die Verlegenheit der Regierung wird dadurch immer größer. Sie hat die Versicherung ausgesprochen, auch nicht ein Haar breit von dem Wortlaute der letzthin nach Wien gesandten Note zurückzuweichen; dieß hat sie den Ulema's wiederholt und wird wahrscheinlich damit die essnaf haschi's beschwichtigen. Der definitive Bescheid hängt natürlicher Weise von der Antwort aus Petersburg ab. Mittlerweile dauern die Kriegsrüstungen mit großem Eifer fort. (Fr. Stg.)

Telegraphische Depesche

an Se. Excellenz FML. von Kempen.

Olmütz, 27. September. Heute von 10 bis halb 12 Uhr führte das erste Infanteriecorps ein tactisches Manöver aus; von halb 12 bis halb 1 Uhr war Production der Brigade Degenfeld, und von halb 1 bis 3 Uhr Production von Civillart Uhlanen und Nicolas Givassier. Sämmtliche Manöver geschahen vor den höchsten Herrschaften.

Telegraphische Depeschen.

Oderberg, 28. Sept., 1 Uhr Nachts. Se. k. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland sind auf der Rückreise nach Olmütz um 12 Uhr 34 Min. Morgens hier eingetroffen, und am Bahnhofe ehrfurchtsvoll empfangen worden.

Smyrna, 21. Sept. Die holländischen Fregatten „Prinz von Oranien“ und „Palembang“ sind hier eingelaufen.

Paris, 28. Sept. Renten 74, 83—101, 03; österr. 95. Die Bank von London soll zuverlässig ihren Discout erhöhen. Die Mittelmeer-Flottendivision soll am 20. d. in die Dardanellen eingelaufen sein.

Oertliches und Provinzielles.

Laibach, 29. September.

(Literarisches.) An heimatischen literarischen Novitäten befinden sich unter der Presse: von Dr. Bleiweis der slovenische Almanach „Koledarček slovenski“ für 1854, welcher die Porträts von den 2 berühmten Slovenen, Professor Dr. Miklošić und Valentin Vodnik, enthalten wird. — Von Dr. Klan wird das II. und III. Heft seines „Archiv für die Landesgeschichte des Herzogthums Krain“ ebenfalls schon gedruckt. Dieses Doppelheft enthält: a) Regesten für die krainische Geschichte von Carl d. Gr. bis auf Rudolph von Habsburg, vom Herausgeber; b) Geschichte der Stadt Laibach bis zur Gründung des Bisthums, vom SS. theol. Dr. Richter; c) das Münzwesen Krains im Mittelalter, mit 45, resp. 90 lithographirten Abbildungen von A. Zellouschek; d) kirchliche Eintheilung Krains seit den ältesten christlichen Zeiten bis jetzt; e) Geschichte des Carthäuser-Klosters Freudenthal, beide von P. Hisinger.

— Nachdem in Dobrova eben eine neue Schule errichtet, und Hr. Praprotnik (die „Novice“ bemerkt, daß Hr. Praprotnik unter die ausgezeichneten Volksschullehrer gehört) zum Lehrer an derselben erwählt wurde, haben auch die Bewohner von Breßowitz diesem Beispiele gefolgt, indem am Wohnhause des Schullehrers schon gebaut wird, welches auf beilaufig 2000 fl. zu stehen kommt. Mögen diese Beispiele zahlreiche Nachahmung finden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 29. September 1853.

Staatsanleiheverschreibungen	zu 5 pSt. (in G.M.)	92 1/2
ditto	4 1/2	82 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.		223 1/4
ditto	1839, 100	135
Bank-Aktien, pr. Stück 1329 fl. in G. M.		
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. G. M.	2240 fl. in G. M.
Aktien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn	zu 500 fl. G. M. ohne Coupons	830 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Linz-Gründner Bahn	zu 250 fl. G. M.	260 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	648 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 29. September 1853

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	109 3/8	Njo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Wer.)		
eins. Bahr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	109 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	81 1/2	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	109 1/2 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10-45	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	109 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	Guld. 129 3/4 Bf.	2 Monat.
R. R. vollw. Münz-Ducaten	15	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Course vom 28. September 1853.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Beis.	Geld.
ditto Rand- ditto	15 1/8	14 7/8
Gold al marco	15	14 3/4
Napoleon's or's	—	14 1/4
Souverain's or's	—	8.43
Ruß. Imperial	—	15.15
Friedrich's or's	—	8.57
Engl. Sovereigns	—	9.2
Silberagio	10 3/4	10 1/4

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 24. September 1853.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	4	50	5	50
Rufuruz	—	—	3	45
Halbfrucht	—	—	4	12
Korn	3	33	4	6
Gerste	3	48	—	—
Hirse	3	16	—	—
Heiden	—	—	—	—
Hafer	1	54	2	12

3. 364. a (11) Nr. 11011.

Kundmachung.

Die Betriebs-Direction der südlichen Staats-Eisenbahn zu Graz ladet die Besitzer trockener Wagenbauhölzer ein, sich mit ihr wegen kaufweiser Ueberlassung derselben in das Einvernehmen zu setzen.

Es wird bemerkt, daß insbesondere P f o s t e n, wenn sie zu billigen Preisen angeboten werden, gegen sogleiche bare Bezahlung an Mann gebracht werden können.

Diese Pfoften haben aus Eschen-, Kasten- oder Eichenholz zu bestehen, sie müssen 4, 4 1/2 und 5 Zoll dick, wenigstens 9 Zoll breit, und wenigstens 15 Fuß lang sein; die Hölzer sollen rechtzeitig geschlagen, geradsäferig, frei von Sonnenrissen, vom Splint, von Eiskluffen, von faulen Aesten, überhaupt ganz fehlerlos sein.

Die Uebernahme der zur Abstellung gebrachten Hölzer erfolgt nach dem Cubik-Inhalte derselben.

Es werden nur die verwendbaren Theile, nach Abschlag der Baumwalzen und nach Abschlag fauler oder sonstiger fehlerhafter Stellen der einzelnen Stücke bezahlt werden.

Man ersucht, die Verkaufsanbote schriftlich hier einzubringen, die Menge der Hölzer jeder Gattung, den Abstellungsort (nämlich eine der diesseitigen Eisenbahn-Stationen) und die Preis-anforderung genau zu bezeichnen.

Der Gleichförmigkeit wegen ersucht man, die Preis-anforderung nach dem „Cubikfuß“ zu stellen, und wird bemerkt, daß dieselbe, wenn nicht das Gegentheil ausdrücklich angegeben wird, als „loco der bezeichneten Abstellungsorte geltend“ betrachtet wird.

Besondere Aufschlüsse werden auf Verlangen im Correspondenzwege gegeben.

Graz am 11. Juli 1853.

Broth- u. Fleisch-Tariff in der Stadt Laibach für den Monat October 1853.

Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis	Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis
	des Gebäckes						der Fleischgattung				
	ll.	lth.	lty.	lcz.			ll.	lth.	lty.	lcz.	
B r o t.						Rindfleisch ohne Zuwage von Mast-					
Mundsemmel	{	. . .	—	1	3 ³ / ₄	1 ¹ / ₂	Ochsen	1	—	—	10
Ordin. Semmel	{	. . .	—	3	3 ² / ₄	1	dto von Zugochsen, Stieren u. Kühen	1	—	—	9
		. . .	—	2	3 ² / ₄	1 ¹ / ₂	Rindfleisch vom Lande	1	—	—	8
		. . .	—	5	3	1	Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verchiedenen bei der Auskrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzuwägen; doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein- = Fleisch u. dgl. zu bedienen.				
Weizen = Brot.	{	aus Mund-	—	11	2 ² / ₄	3	Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem termästigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unanfechtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Tabelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Zugung anzuweisen, zu bezahlen; jede Ueberhaltung und Bevorzugung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Zugung erlauben sollte, sogleich dem Magistrate zur gesetzlichen Bestrafung anzuzeigen.				
		Semmelteig	—	23	1	3					
		aus ordin.	—	17	1	3					
Roggen = Brot	{	Semmelteig	1	2	2	6					
		a. 1 ¹ / ₄ Weiz-	—	26	—	3					
		sen = u. 3 ³ / ₄	1	20	—	6					
Obstbrot aus Roggenmehl, vulgo Sor-	{	Kornmehl	—	26	3	3					
		. . .	—	26	3	3					
schitz genannt	{	. . .	1	21	2	6					

3. 1440. (2)

Hopsen-Verkauf.

Allen Herren Brauereibesitzern mache ich hiermit die höchstliche Anzeige, daß demnächst Zufuhren von dießjährigem, 1853ger Hopsen, bester Qualität, von mir nach Laibach kommen. Herr Johann Macheuz, vulgo Karnsa-Wirtb daselbst, wird schriftliche so wie mündliche Aufträge für mich auf das Pünctlichste ausführen.

Indem ich meinen, allenthalben für gut anerkannten bayerischen Lagerbier-Hopsen bestens empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll

Moriz Tuchmann,
in Uhlfeld bei Nürnberg in Baiern.

3. 1466. (1)

Bei **Hohe & Brugger** in München ist erschienen und vorrätig bei **Joh. Giontini** in Laibach:

Bildniß Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth Herzogin in Baiern,

Verlobten Sr. Majestät des Kaisers **Franz Josef** von Oesterreich.
Das Bildniß ist nach einer Photographie auf Stein gezeichnet. Preis 1 fl. 12 fr. G.M.

3. 1449. (3)

Schön meublirte einzelne Zimmer

und auch ganze Wohnungen von 11 Zimmern, 7 Zimmern, 5 Zimmern, 3 Zimmern, nebst Küchen und ohne Küchen, jedoch nicht ohne Meubles, sind im Coliseum monatweise zu vergeben.

3. 1476. (1)

Ankündigung.

Solide Mädchen, die im Weißnähen gut bewandert, finden bei Unterzeichneter gegen ein monatliches Honorar sofortige Aufnahme. Auch übernehme ich fortwährend die Verfertigung jeder Gattung Weißwäsche auf das billigste und schnellste, so wie auch Lehrlingchen den gründlichsten Unterricht in kürzester Frist erlangen können.

Caroline Steiner,
obere Gradtscha-Gasse Nr. 21.

3. 1450. (2)

Im Coliseum

sind sehr schöne eiserne Balkengitter und mehrere Hundert Fußren Mauerwand zu verkaufen.

Die Truhe zu 4 Schuh im Quadrat kostet 12 fr.

3. 1451. (2)

Ein Wiener Omnibus auf 16 Personen,

geschmackvoll, sehr stark gebaut, und doch leicht, mit 2 Pferden fahrbar, ist im Coliseum um den kleinen Preis von 400 fl. zu verkaufen.

3. 1441. (2)

So eben erschien und ist in Laibach bei **Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg** und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehre von den blutigen Operationen am menschlichen Körper,

in Abbildungen, mit erläuterndem Texte, zum Gebrauche für Wundärzte und Studierende

von

Dr. G. B. Günther,

Professor der Chirurgie in Leipzig.

Unter Mitwirkung der Herren **Prof. Streubel, Dr. Schmidt** und **Dr. Berger.**

Gr. 4. 1—3te Lieferung eleg. broch. 50 kr.

Es wird das ganze Werk (20—24 Lieferungen) in einzelnen Lieferungen, deren jede 4 Tafeln Abbildungen mit dazu gehörigem Text enthält, erscheinen. Da der grösste Theil der Abbildungen bereits fertig lithographirt ist, so wird ohne Unterbrechung alle 6 bis 8 Wochen eine Lieferung erscheinen.

Leipzig im September 1853.

Ernst Schäfer.

Ferner ist daselbst neu angekommen und zu haben:

Dr. Aug. Schulze: Rathgeber für Diejenigen, welche Milch- und Molkenkuren

gebrauchen wollen. Eine Darstellung ihrer zweckmäßigsten Anwendung und ihrer ausgezeichneten Heilwirkungen gegen hartnäckige und langwierige Krankheiten. Nebst Abhandlungen über die äußerliche Anwendung der Milch, die Heilkräfte der Buttermolken, sowie auch die Verbindung der Milch mit den verschiedenen Mineralbrunnen. 8. geh. Preis: 34 fr.